Münster, 6. Februar 1928

Liebe Fräulein Schnell!

eben habe ich Ihre Bürgerkunde bekommen und sofort gründlich eingesehen. Ich bin ja nicht kompetent in dieser Materie, aber ich denke dass das Büchlein seinen Zweck gewiss erfüllen wird und werde wenn ich etwas nicht weiss, gerne wieder danach greifen. Zunächst schicke ich es einer Bekannten, die eine soziale Frauenschule besucht und darum wohl aktuellste Verwendung dafür hat. Ihre vielseitige und prompte Arbeit, liebe Fräulein Schnell, kann ich nicht genug bewundern. Aber denken Sie: von Ihren beiden letzten Werken würde ich der Bürgerkunde entschieden den Vorzug geben. Denn mit der Thora-Büchlein vermochte ich nicht viel anzufangen und ich frage mich etwas kopfschüttelnd, was Sie wohl mit der Uebersetzung und Herausgabe dieser soweit mein Auge reicht, das übliche christliche Niveau doch wirklich nicht übersteigenden Biographie eigentlich wollten?? Gibt es nicht schon genug solcher Schriften, in denen das Christentum sich selbst anpreist und damit nicht nur seinen Lohn, sondern auch die Vergebung für alles Fragwürdige seiner Erscheinung dahin hat? Darüber müssen wir dann, wenn Sie Ihren angekündigten Besuch bei uns, an den ich Sie hiemit erinnere, machen, reden. Ich bin ja gern bereit, mir von Ihnen sagen und zeigen zu lassen, was mir hier offenbar völlig entgeht. Noch wichtiger aber wird es mir dann sein, von Ihnen zu hören, wie sich Ihre Zukunft, von der Sie mir in Düsseldorf einiges andeuteten, gestalten wird. Ich habe oft genug über das was Sie mir sagten, nachgedacht.
Mit freundlichem Gruss und herzlichem Dank für Ihre Gabe.

Ihr

Ich frage mich, ob es nicht nötig gewesen wäre, etwa in § 2 Ihres Büchleins etwas über Wirtschaftsgeschichte zu sagen, weil ohne das Weltkrieg und Revolution doch kaum verständlich sind. Der nationale Ton erklingt so sanft, dass ich von daher keinen Einspruch erheben will. Doch wäre man dankbar, irgendwo in derselben Zurückhaltung auch das Feststellen der sozialen Frage erwähnt zu sehen. Was verstehen Sie wohl S. 17 unter "mangelnder Einsicht im Innern"? Doch gewiss nicht nur das was Prof. Hirsch darunter versteht?